

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Rates,

nur wer die Realität klar benennt, kann sie gestalten.

Mit diesem Gedanken möchte ich Sie heute in die Haushaltsberatung für das Jahr 2026 führen. Denn der Haushalt, den wir heute einbringen, macht eines sehr deutlich: Die Lage ist ernst. Wir müssen nun besonnen, aber entschlossen reagieren.

Wir stehen vor tiefgreifenden strukturellen Herausforderungen, die unsere Gemeinde in einem Ausmaß belasten, das sie in dieser Form nicht kennt. Die allgemeine Kreis- und Jugendamtsumlage wachsen deutlich schneller als unsere Erträge. Die Sozialaufwendungen steigen, Standards verändern sich, rechtliche Anforderungen werden komplexer. Und unsere Steuerbasis – insbesondere das Gewerbesteueraufkommen – kann dieses Wachstum nicht auffangen.

Gleichzeitig müssen wir unseren Kindern und Jugendlichen gute Schulen und Kitas bieten, den Brandschutz sicherstellen, die Infrastruktur erhalten und unsere Pflichtaufgaben zuverlässig erfüllen. All das ist nicht verhandelbar. Aber all das kostet – und es kostet jedes Jahr mehr.

Wir sehen in diesem Haushalt: Die Ausgleichsrücklage ist im Jahr 2027 vollständig aufgebraucht.

Wir sehen: Um zahlungsfähig zu bleiben, benötigen wir bereits im Jahr 2026 erhebliche Liquiditätskredite.

Und wir sehen: Die geplanten Investitionen der kommenden Jahre führen zu einer deutlichen Steigerung unserer Verschuldung – verbunden mit dauerhaft wachsenden Zinsbelastungen.

Ich sage das nicht, um Sorgen zu verstärken, sondern weil wir als politische Verantwortungsträger die Lage ehrlich beschreiben müssen. Nur wer die Realität klar benennt, kann sie gestalten. Und gestalten müssen wir – verantwortungsbewusst, entschlossen und mit klaren Prioritäten.

Was bedeutet das für uns als Gemeinde?

Wir stehen an einem Punkt, an dem alle Optionen auf den Tisch müssen:

- die Überprüfung von Aufgaben und Standards,
- die kritische Betrachtung freiwilliger Leistungen,

- und die Frage, wo wir Leistungen anpassen oder neu priorisieren müssen.

Es geht nicht darum, wahllos zu kürzen oder reflexartig zu erhöhen. Es geht darum, Prioritäten zu setzen – mit Blick auf das, was für die Menschen in Schalksmühle wirklich wichtig ist.

Wir müssen uns fragen:

- Welche Leistungen erreichen viele Bürgerinnen und Bürger – und mit welchem Nutzen?
- Welche Angebote sichern Zusammenhalt, Bildung, Infrastruktur und Sicherheit?
- Und welche Standards können verantwortbar angepasst werden, ohne dass unsere Gemeinde Schaden nimmt?

Diese Diskussion wird uns fordern.

Aber sie ist notwendig – und sie ist ehrlich.

Ein zweiter Schwerpunkt betrifft unsere internen Abläufe.

Wir müssen prüfen, wo wir Verfahren vereinfachen, Routinetätigkeiten entlasten und unsere Ressourcen zielgerichteter einsetzen können.

Es geht nicht darum, Leistungen zu reduzieren – sondern darum, Verwaltungsarbeit so aufzustellen, dass wir auch unter schwierigen Rahmenbedingungen handlungsfähig bleiben.

Dort, wo unnötig Zeit und Mittel gebunden werden, brauchen wir Verbesserungen. Jede organisatorische Optimierung schafft Spielräume – vielleicht nicht sofort, aber nachhaltig.

Drittens müssen wir die Ertragsseite ehrlich betrachten.

Steigende Umlagen, steigende Folgekosten und steigende Standards lassen sich auf Dauer nicht allein durch Einsparungen auffangen.

Daher müssen wir sorgfältig prüfen, welche Möglichkeiten wir auf der Ertragsseite haben und wie wir unsere finanzielle Basis langfristig stabilisieren können.

Diese Diskussion wird nicht einfach.

Aber sie gehört zu einer verantwortungsvollen Finanzpolitik.

Ein stabiler Haushalt ist die Grundlage dafür, dass wir investieren und gestalten können.

Meine Damen und Herren,

mir ist bewusst, dass die bevorstehenden Beratungen anspruchsvoll werden. Es wird Entscheidungen geben, die uns allen schwerfallen. Aber wir treffen diese Entscheidungen nicht aus Schwäche – sondern aus Verantwortung.

Unser Ziel ist klar:

Wir wollen die Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde bewahren.

Für das nächste Jahr – und für die kommenden Jahrzehnte.

Für unsere Schulen.

Für unsere Infrastruktur.

Für unsere Vereine.

Für die Menschen, die hier leben und arbeiten.

Damit das gelingt, brauchen wir:

- Transparenz,
- Effizienz,
- Priorisierung,
- und die Bereitschaft, auch unbequeme Wege zu gehen.

Die Verwaltung wird Ihnen belastbare Zahlen und die notwendigen Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung stellen.

Und wir werden diese Haushaltsberatungen konstruktiv und offen begleiten.

Was wir heute einbringen, ist nicht nur ein Haushaltsplan.

Es ist ein realistischer Blick auf unsere finanzielle Situation – und ein Appell, die Zukunft unserer Gemeinde aktiv zu gestalten.

Wir brauchen jetzt echte Teamplayer, die Verantwortung übernehmen, und trotz unterschiedlicher Meinungen über Parteigrenzen hinweg zusammenarbeiten und den Mut haben, heute die Entscheidungen zu treffen, die Schalksmühle morgen Stabilität, Perspektive und Zuversicht geben.

Ich bin mir sicher, dass wir diese Herausforderungen gemeinsam meistern können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.